



Thüringer Braugersten-
verein e.V.



Thüringer Landesanstalt
für Landwirtschaft

10 Jahre Thüringer Braugerstenverein e. V.

**11. THÜRINGER
LANDES-BRAUGERSTENTAGUNG**

mit

BRAUGERSTENSCHAU 2001

am 6. Dezember 2001

in Stadtroda

Herausgeber: Thüringer Braugerstenverein e.V.
Hauptstraße 135, 07957 Langenwetzendorf
Tel.: (03 66 25) 2 03 29
eMail: thueringer_braugerstenverein@t-online.de
Internet: www.th-braugerstenverein.de

Autoren:
Dr. Martin Farack Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Dipl.-Ing. agr. Adelheid Pfeifer Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Redaktionelle Bearbeitung: Dipl.-Ing. agr. Corinna Graf
 Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Druck: Druckhaus Naumburg

Begrüßung

Egbert Hammernick (Vorsitzender des Thüringer Braugerstenvereins e. V.)

Thüringen ist ein Braugerstenanbaugebiet mit einer über 100-jährigen Tradition. Kalkreiche und tiefgründige Verwitterungsböden, die auch das Wasser gut halten, bieten in Zusammenhang mit dem günstigen Klima die natürlichen Voraussetzungen für beste Thüringer Braugerste.

Am 29.10.1991 wurde in den Erfurter Malzwerken der Thüringer Braugerstenverein e. V. gegründet, mit dem Ziel, den Qualitätsbraugerstenanbau in Thüringen zu erhalten und zu fördern. An dieser Gründungsversammlung nahmen 25 Landwirte, Mälzer, Brauer, Getreidehändler und -züchter sowie Vertreter der Agrarverwaltung und des Berufsstandes teil. Die Arbeit im Verein erforderte vom Vorstand in vielen Fällen neue Erfahrungen und Erkenntnisse. Es hat sich gezeigt, dass, trotz unterschiedlicher Interessenlage, das Bemühen aller im Vordergrund stand, die Tradition des Braugerstenanbaues fortzuführen. Ohne Unterstützung wäre uns das nicht gelungen.

An erster Stelle ist hier das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt mit Minister Dr. Sklenar zu nennen. Die für einen neugegründeten Verein sehr wichtige Frage der Eigenfinanzierung wurde durch jährliche Zuwendungen des Landes sichergestellt.

Erwähnt werden muss in dieser Aufzählung die Unterstützung durch die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und deren amtierenden Präsidenten Prof. Dr. Breitschuh. So ist es gute Tradition, die jährliche Landesbraugerstentagung gemeinsam vorzubereiten und durchzuführen.

Bei der Gründung des Vereins haben wir Hilfe durch mehrere Verbände und Personen erhalten.

Danken möchten wir der „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Qualitätsgerstenanbaues im Bundesgebiet e. V. (Braugersten-Gemeinschaft)" für die materielle und ideelle Unterstützung. Die Braugersten-Gemeinschaft hat im Dezember 2000 ihr fünfzigjähriges Bestehen begangen. Sie ist als Dachverband aller Interessenverbände auch für uns von großer Bedeutung und uns wichtiger Ratgeber bei allen Aktivitäten.

Besonders die Gründung des Vereins ist durch den persönlichen Einsatz von Herrn Prof. Schildbach von der VLB Berlin und Herrn Hübner aus Bad Kreuznach initiiert worden. Der Rat dieser Kollegen hat uns die Lösung manch schwerer Aufgabe beim Aufbau des Vereins erleichtert.

Das gilt vor allem für die Erarbeitung einer Satzung und der Organisationsform des Vereins.

Eine gute Ernte wurde 2001 in Thüringen eingebracht. Trotzdem fehlen, wie auch im Vorjahr, 0,5 bis 0,8 Mio. t Qualitätsbraugerste in Deutschland. Auch positive Preisaussagen konnten diese Entwicklung nicht ändern.

Dabei haben die Anbauflächenrückgänge der letzten Jahre gezeigt, dass Thüringer Landwirte die Tradition des Braugerstenanbaues pflegen - aber Tradition nicht vor dem wirtschaftlichen Erfolg kommt.

Andererseits nutzten unsere Erzeuger das Angebot des Abschlusses von Vorverträgen in den letzten Jahren nur noch zögernd.

So bedarf es in Zukunft ein noch stärkeres Aufeinanderzugehen von Erzeugern, Handel und Verarbeitern, um eine für alle Beteiligten berechenbare Zusammenarbeit zu schaffen. Der Thüringer Braugerstenverein will dabei eine wichtige Mittlerrolle spielen.

Dank für Unterstützung der Broschüre

10 Jahre Thüringer Braugerstenverein sind Anlass, eine Dokumentation der geleisteten Arbeit zu erstellen.

Bei der Erstellung dieser Broschüre erhielten wir wiederum die Unterstützung durch die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft.

Die Kollegen der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft waren sofort bereit diese Broschüre zu gestalten. Ihnen gilt mein besonderer Dank.

Ohne die finanzielle Unterstützung unserer Mitglieder und des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt wäre jedoch der Druck nicht möglich gewesen.

Hier möchte ich insbesondere folgende Mälzereien nennen:

Ireks GmbH	Lichtenfelser Straße 20	95326 Kulmbach
Mich. Weyermann GmbH & Co. KG Malzfabrik	Brennerstraße 17-19	96052 Bamberg
Getreide AG Erfurter Malzwerke GmbH	Iderhoffstraße 3	99085 Erfurt
Sachsen Malz GmbH & Co. KG	Hafenstraße	01809 Heidenau
Friedrich Weissheimer Malzfabrik	Schaarstraße 1	56626 Andernach
Schill-Malz GmbH & Co. KG	Ludwig-Schwamb-Straße 9-11	67574 Osthofen
Thüringer Malz GmbH	Flattig 36	99718 Clingen/Thür.
Malzfabrik Schweinfurt GmbH	Hafenstraße 46	97403 Schweinfurt
Bamberger Mälzerei GmbH	Theresienstraße 32	96050 Bamberg
Deutscher Mälzerbund e.V.	Dechant-Heimbach-Straße 21	53177 Bonn

Grußwort zum 10-jährigen Bestehen des Thüringer Braugerstenvereins

Dr. Volker Sklenar (Thüringer Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt)

Zehn Jahre Thüringer Braugerstenverein – das sind zehn Jahre aktive Arbeit verschiedenster Interessentengruppen mit dem Ziel für beste Thüringer Braugerste zu werben. Für Ihre engagierte Arbeit und die durchgeführten Vereinsaktivitäten möchte ich Ihnen recht herzlich danken.

Thüringen ist ein Braugerstenanbaugebiet mit langer Tradition.

Mit den veränderten Produktionsbedingungen in den 90er Jahren wurde es notwendig, alle am Erzeugungs- und Produktionsprozess mitwirkenden Partner zu vereinen. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht gewesen und konnte nur durch konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten verwirklicht werden. Die Auswahl von ertragreichen und qualitativ hochwertigen Sorten bildet dabei die Grundlage für ein gutes Endprodukt. Die guten Bodenverhältnisse und günstige klimatische Bedingungen hier in Thüringen sowie die hervorragenden Kenntnisse unserer Landwirte ermöglichen die Erzeugung von Qualitätspartien.

Eine sortenreine Erfassung und gezielte Weiterbehandlung der Erntepartien durch die Handelsunternehmen im Freistaat Thüringen bilden eine weitere wichtige Grundlage für eine starke Nachfrage bei der Malz- und Brauindustrie.

Zurecht kann man feststellen, dass diese Aufgaben trotz ihrer Vielfalt von Ihrem Verein gut gemeistert wurden und die erreichten Ergebnisse auch bundesweit Anerkennung finden. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sage ich Ihnen weiterhin Unterstützung zu, damit auch in Zukunft „Feinste Braugerste aus Thüringen“ das Ausgangsprodukt für unser Bier darstellt.

Ich wünsche Ihnen für die künftigen Vorhaben alles Gute.

Thüringen - Braugerstenland mit langer Tradition

Dr. Martin Farack (Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft)

Thüringen ist ein Braugerstenanbaugebiet mit sehr langer Tradition. Davon zeugen Sortennamen wie „Erfurter feinste weiße Braugerste“, beschrieben von WERNER in seinem 1855 erschienenen Buch „Die Sorten und der Anbau des Getreides“.

Als hervorragenden Braugerstenstandort bezeichnete ENGELBRECHT (1899) das Thüringer Becken im Buch „Die Landbauzonen der außertropischen Länder“.

Thüringen als Qualitätsbraugerstenland ist gekennzeichnet durch nährstoffreiche, wasserspeichernde Böden unter den niederschlagsarmen Bedingungen des Thüringer Beckens und wasserdurchlässige Böden in den niederschlagsreichen Gebieten der Vorgebirgslagen.

Um 1900 befanden sich die größten Mälzereikapazitäten von Deutschland im Raum Erfurt. Davon zeugt das vor rund 125 Jahren errichtete, heute als Industriedenkmal geschützte Malzwerk in der Erfurter Iderhoffstraße.

Nicht das Brauereigewerbe in Thüringen als Abnehmer des Malzes, sondern die für das Wachstum des Rohstoffes Gerste guten Boden- und Klimabedingungen im Lande waren ausschlaggebend für diese Mälzereikapazitäten.

Braugerste hatte in Thüringen, abgesehen von den Kriegs- und Nachkriegsjahren, immer eine große Bedeutung. So nahm ihr Anbau in den 30er Jahren einen ähnlichen Umfang wie in der Gegenwart ein.

Auch in der DDR waren die Thüringer Bezirke Erfurt und Gera die wichtigsten Braugerstenregionen im Lande und die Erfurter Mälzerei die bedeutendste Exportmälzerei und das nicht wegen ihrer technischen Ausstattung, sondern wegen der guten Qualitäten des Malzes aus der einheimischen Thüringer Gerste.

Nach der Wiedervereinigung sahen in den neuen Bundesländern viele Landwirtschaftsbetriebe im Braugerstenanbau eine gute Einkommensmöglichkeit, so auch in Thüringen. Nicht von ungefähr stieg der Anteil der Braugerste von 22 % (1990) auf 29 % (1991) an der Getreidefläche.

In den Folgejahren sank er aber unter das Ausgangsniveau von 1990 und betrug 1995 nur noch 16 %. Dieser Trend wurde 1996 erfreulicherweise gestoppt. Mit einer Sommergerstenfläche von ca. 55 000 ha in den Jahren 2000 und 2001 hat sich der Anbau stabilisiert.

Im Gegensatz zur Braugerste dehnte sich der Winterweizenanbau aus und stieg im Zeitraum 1990 bis 1995 kontinuierlich von 42 auf 52 % der Getreidefläche an. Einer der Gründe liegt in seinem höheren Ertragsniveau (Abb. 1).

Der Winterweizen übertraf in Thüringen im Mittel der Jahre 1997 bis 2001 die Sommerbraugerste um durchschnittlich 18 dt/ha. Hinzu kommt das Risiko, die für den Absatz notwendigen Qualitäten zu erreichen, das bei der Braugerste höher ist als bei der Erzeugung von Brot- und Qualitätsweizen. In Thüringen ist im Landesdurchschnitt mit einer Abschöpfungsrate von etwa 60 % braufähiger Ware am Sommergerstenaufwuchs zu rechnen. Dieser Anteil unterliegt aber witterungsbedingt jährlichen Schwankungen.

Die Thüringer Braugerstenerträge lagen aber, wie die Abbildung 2 zeigt, über denen der benachbarten Bundesländer und über dem deutschen Durchschnittsertrag.

Die Geschichte des Braugerstenanbaues in Thüringen wurde von Prof. B. Martin und Dr. M. Farack in „Braugerstenanbau in Thüringen“ im 6. Geschichtsheft, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Schriftenreihe 8/2000 dargestellt.

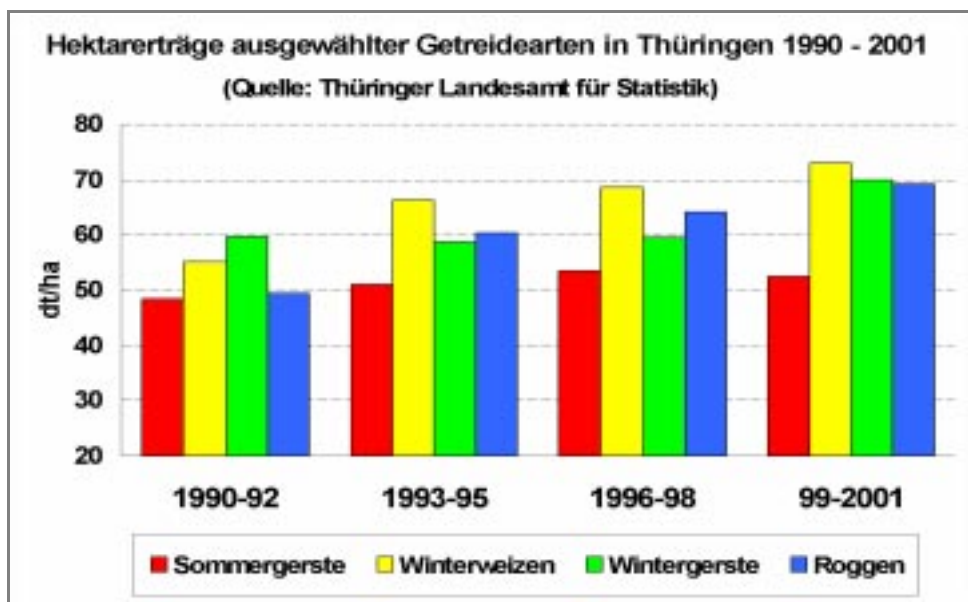


Abbildung 1

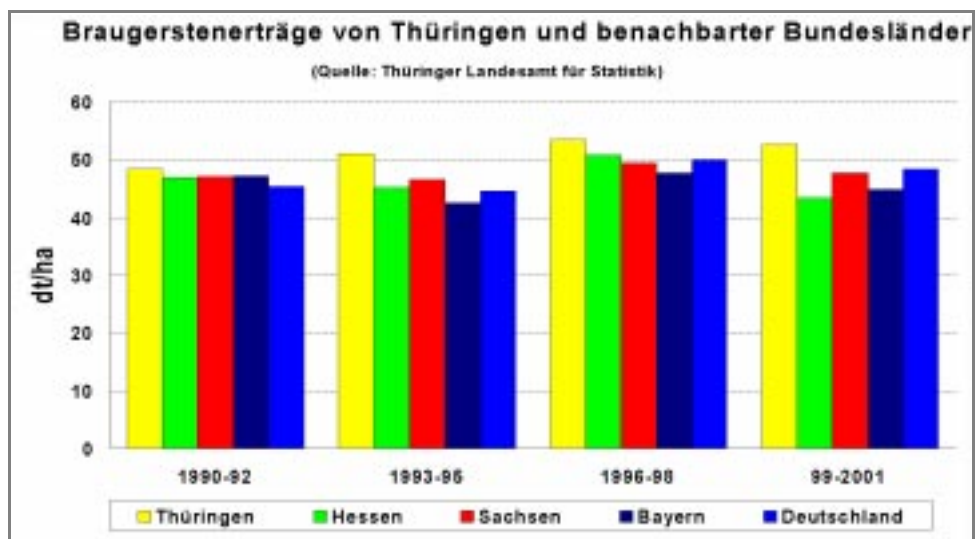


Abbildung 2

10 Jahre Thüringer Braugerstenverein e. V.

Dr. Martin Farack (Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft)

Die über 100 Jahre alte Tradition des Qualitätsbraugerstenanbaus in Thüringen zu erhalten und zu fördern, war das Ziel engagierter Landwirte, des Bauernverbandes, der Agrarverwaltung und der Geschäftsleitung der Erfurter Malzwerke im Jahre 1991.

Im Juli 1991 fanden dazu in der Versuchsstation Langenwetzendorf erste Sondierungsgespräche mit ca. 40 Landwirten aus ganz Thüringen statt. Hierbei wurde man sich sehr schnell einig, eine eigenständige Organisation zur Förderung des Braugersten-, aber auch des Qualitätsgetreideanbaus in Thüringen zu schaffen.

Auch in den benachbarten Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt gab es unter Leitung von Dr. Horst Zimmermann Bestrebungen, einen gesamtostdeutschen Verein zur Förderung des Braugerstenanbaus zu schaffen. Seine Gründung fand am 15.08.1991 in Weimar statt. Ungenügende Absprachen im Vorfeld dieser Veranstaltung zwischen den Bundesländern, aber auch die schon weit fortgeschrittenen Bemühungen, in Thüringen einen eigenen Verein ins Leben zu rufen, führten dazu, dass die auf der genannten Gründungsversammlung anwesenden Thüringer Landwirte bekundeten, einen eigenständigen Verein zu gründen.

Am 18.09.1991 erfolgte in Mönchholzhausen unter Leitung des Bauernverbandes und auf Initiative von Herrn Prof. Podlesak die Gründung der Erzeugergemeinschaft „Thüringer Qualitätsgetreide“ w.V., welche heute die meisten Mitgliedsbetriebe des Braugerstenvereins stellt. Dieser Zusammenschluss von Landwirten war aber nur ein Teil, der an der Förderung des Braugerstenanbaues interessierten Gruppen im Land.

So gründeten am 29.10.1991 in den Malzwerken Erfurt Landwirte, Händler, Mälzer, Brauer und Züchter den Thüringer Braugerstenverein e.V.

25 Mitglieder schrieben sich in das Gründungsprotokoll ein. Zum Vorsitzenden wurde Egbert Hammernick vom Thüringer Landwirtschaftsministerium gewählt und zum Geschäftsführer Dr. Martin Farack von der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt berufen. Wesentlichen Anteil an der Gründung des Vereins hatten Herr Guntram Hübner, Geschäftsführer der Braugerstenstelle in Rheinland-Pfalz, und Prof. Dr. Reinhard Schildbach von der VLB Berlin (ein gebürtiger Thüringer). Die Initiatoren im Lande waren Herrmann Semmler vom Bauernverband, Dr. Gunther Pfeifer von den Erfurter Malzwerken und Dr. Martin Farack.

Der Thüringer Braugerstenverein e.V. ist seit 1992 Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Qualitätsgresteranbaus im Bundesgebiet e.V.

Heute gibt es in Deutschland neun eigenständige Landesverbände, davon drei in den neuen Bundesländern, welche sehr eng zusammenarbeiten.

Die Mitgliederzahlen stiegen in den ersten fünf Jahren von 25 auf 150 an und blieben danach trotz Rückgang der Flächen stabil. Gegenwärtig sind über 150 Unternehmen oder Personen im Thüringer Braugerstenverein e.V. vertreten.

Zur fachlichen Weiterbildung werden jährlich Braugerstenrundfahrten und Landesbraugerstentagungen durchgeführt. Auch hier ist ein großes Interesse der Teilnehmer zu verzeichnen. Beteiligte sich 1991 zur 1. Landesbraugerstentagung in Isseroda 74 Personen, so waren es seit 1995 stabil 180 bis 220 in Stadtroda.

Bei den Rundfahrten gibt es einen ähnlichen Trend. An der ersten Braugerstenrundfahrt 1992 im Unstrut-Hainich-Kreis beteiligten sich 30 Teilnehmer, seit 1995 sind es ständig mehr als 100 Besucher.

Die Präsentation der jährlichen Braugerstenaufwüchse zum Landes- und Bundesbraugerstenwettbewerb ist eine wichtige Aufgabe des Vereins und trägt zur aktiven Werbung für den Rohstoff „Thüringer Braugerste“ bei. Auch hier kann auf eine positive Entwicklung verwiesen werden.

Beteiligten sich 1992 23 Betriebe mit 32 Mustern, so wurden 1999 153 Partien präsentiert. Die Platzierung bei den Landeswettbewerben ist in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Beim Bundeswettbewerb konnte 1995 die Agrargenossenschaft e.G. Niederpöllnitz und 1998 die EG Weimar-Kromsdorf e.G. als 2. Bundessieger die bisher größten Erfolge erringen. Jährlich empfiehlt der Beirat des Thüringer Braugerstenvereins nach fachlicher Beratung durch die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft die anbauwürdigen Sorten. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erarbeitung der Empfehlungen zum integrierten und kontrollierten Anbau von Braugerste in Thüringen.

Dr. Martin Farack
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Pflanzenbau
Apoldaer Str. 4
07778 Dornburg



Braugerstenrundfahrt 1998, Agrar GmbH Trebra

Sieger der Landesbraugerstenwettbewerbe**- ERZEUGERMUSTER -**

Jahr	Platzierung	Sorte	Pkte. v. 34	Betrieb
2001	Landessieger	Aspen	33	Agrargenossenschaft Kamsdorf e.G.
	1. Preis	Barke	32	Gönnatal agrar e.G.
	2. Preis	Aspen	32	Landgenossenschaft Oppurg e.G.
2000	Landessieger	Barke	32	Landgenossenschaft Oppurg e.G.
	1. Preis	Barke	32	EZG Weimar-Kromsdorf e.G.
	2. Preis	Barke	31	GbR Klopffleisch Niedertrebra
1999	Landessieger	Pasadena	34	Agrar e.G. Guthmannshausen
	1. Preis	Annabell	33	Agrar GmbH Trebra
	1. Preis	Barke	33	Rinderhof Agrar-GmbH Seubtendorf
	2. Preis	Hanka	33	Aschara Landwirtschaftsgesellschaft mbH Wiegleben
1998	Landessieger	Hanka	33	ERVEMA agrar Gesell. Wöhlsdorf mbH
	1. Preis	Barke	33	GbR Klopffleisch Niedertrebra
	2. Preis	Thuringia	33	Agrargenossenschaft "Grüne Aue" Daßlitz e.G.
1997	Landessieger	Scarlett	34	Agrar GmbH Trebra
	1. Preis	Scarlett	30	GbR Klopffleisch Niedertrebra
	2. Preis	Thuringia	30	Agrargenossenschaft Queienfeld e.G.
1996	Landessieger	Brenda	33	Agrargenossenschaft Weißensee e.G.
	1. Preis	Krona	33	Agrargenossenschaft Thonhausen e.G.
	2. Preis	Scarlett	33	LEAG Agrar AG Leubingen
1995	Landessieger	Maresi	33	Agrargenossenschaft e.G. Niederpöllnitz
	1. Preis	Krona	33	Agrargenossenschaft "Grüne Aue" Daßlitz e.G.
	2. Preis	Maresi	33	Agrargenossenschaft "Osterland" e.G. Köckritz
1994	Landessieger	Krona	33	Erzeuger-Genossenschaft Weimar-Kromsdorf e.G.
	1. Preis	Maresi	32	Agrargenossenschaft Mülverstedt e.G.
	2. Preis	Maresi	31	Agrargenossenschaft Rückersdorf e.G.
1993	Landessieger	Maresi	34	Agrargenossenschaft Pfiffelbach e.G.
	1. Preis	Marina	32	Agrargenossenschaft "Ilmtal" e.G. Niedertrebra
	2. Preis	Alexis	32	Getreide AG Erfurter Malzwerke GmbH
1992	Landessieger	Bitrana	34	Agrar GmbH Trebra
	1. Preis	Bitrana	32	Agrargenossenschaft Mülverstedt e.G.
	2. Preis	Marina	31	Agrar GmbH Trebra

- HANDELSMUSTER -

Jahr	Platzierung	Sorte	Pkte. v. 34	Betrieb
2001	Landessieger	Barke	33	IRUSO GmbH Kulmbach Betriebsstätte Weißensee Agrargenossenschaft Weißensee e.G.
	1. Preis	Scarlett	32	BayWa AG Betrieb Bad Tennstedt Agrargenossenschaft Herbsleben e.G.
	2. Preis	Scarlett	32	Raiffeisen WZ Kurhessen-Thüringen Straußfurt Landwirt Heckert Kleinvargula
2000	Landessieger	Barke	32	BayWa AG Betrieb Bad Tennstedt HAT GmbH Gangloffsömmern
	1. Preis	Scarlett	33	HaGeVa mbH Niederpöllnitz Agrar- u. Dienstleistungsgenossenschaft Geroda e.G.
	2. Preis	Scarlett	32	IRUSO GmbH Kulmbach Betriebsstätte Weißensee Mänz GbR Scherndorf
1999	Landessieger	Barke	33	IRUSO GmbH Kulmbach Betriebsstätte Buttstädt Agrargenossenschaft Großobringen e.G.
	1. Preis	Scarlett	33	Raiffeisen-Warenzentrale Straußfurt Agrar GmbH Trebra
	2. Preis	Scarlett	32	IRUSO GmbH Kulmbach Betriebsstätte Buttstädt Agrargenossenschaft Rastenbergring e.G.
1998	Landessieger	Barke	32	HaGeVa mbH Niederpöllnitz AG Rückersdorf e.G.
	1. Preis	Krona	31	Raiffeisen-Warenzentrale Straußfurt Agrarprodukte Großfahner
	2. Preis	Thuringia	31	HaGeVa mbH Niederpöllnitz AG e.G. Niederpöllnitz
1997	Landessieger	Alexis	32	Raiffeisen-Warenzentrale Straußfurt Walter Heckert, Kleinvargula
	1. Preis	Scarlett	32	Getreide AG Erfurter Malzwerke GmbH AG "Ilm-Saaleplatte" e.G. Eckolstädt
	2. Preis	Maresi	32	IRUSO GmbH Kulmbach Betriebsstätte Friesau Frankenwald e.G. Lehesten
1996	Landessieger	Krona	32	BayWa AG Betrieb Bad Tennstedt Rudolf John, Bad Tennstedt
	1. Preis	Maresi	32	IRUSO GmbH Kulmbach Betriebsstätte Weißensee AG Weißensee
	2. Preis	Scarlett	31	BayWa AG Betrieb Bad Tennstedt Axel Klös, Kutzleben
1995	Landessieger	Alexis	33	Getreide AG Erfurter Malzwerke GmbH
	1. Preis	Marina	33	Raiffeisen-Warenzentrale Straußfurt
	2. Preis	Krona	31	Südthüringer Getreide und Mischfutter GmbH Themar
1994	Landessieger	Alexis	33	Getreide AG Erfurter Malzwerke GmbH
	1. Preis	Krona	33	Iruso GmbH Kulmbach Betriebsstätte Weißensee
	2. Preis	Marina	32	Getreide AG Erfurter Malzwerke GmbH

Deutsche Braugerste Im Spannungsfeld zwischen Erzeuger und Verbraucher

Dr. Horst - Gevert Bellmer (Vorsitzender der Brauergerstengemeinschaft)

Malz wird von Brauern oft als „Seele des Bieres“ bezeichnet. Der insbesondere seit dem Jahr 1996 zu beobachtende Preisverfall bei Brauergerste und Malz ließ allerdings Zweifel an der Wertschätzung der Mälzer und Brauer für ihren wichtigsten Rohstoff aufkommen.

Im Jahr 1999 schließlich hatte der Brauergerstenpreis ein Niveau erreicht, bei dem Erzeuger ernsthaft den Wechsel zu betriebswirtschaftlich interessanteren Alternativen in Betracht zu ziehen drohten.

Vor den Folgen einer denkbaren weiteren Reduzierung der Anbauflächen für hochwertige Sommerbrauergerste für Mälzer und Brauer - Preissteigerungen und Qualitätseinbußen - wurde von Seiten der Brauergerstengemeinschaft, aber auch von verantwortungsbewussten Mälzern und Brauern in wohlverstandener Eigeninteresse frühzeitig wiederholt gewarnt.

Dem Ziel, nachhaltig Verständnis für die spezifischen Anforderungen und Leistungen der jeweiligen Marktpartner der Wertschöpfungskette „Gerste-Malz-Bier“ zu wecken und eine langfristig gesicherte Versorgung mit deutschen Qualitätsbrauergersten auch in Zukunft zu gewährleisten - was der satzungsgemäße Auftrag der Brauergerstengemeinschaft ist - soll auch dieser Beitrag anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Thüringischen Brauergerstenvereins dienen.

Das Dilemma besteht darin, dass Brauergerstenerzeuger nach Jahren des Preisverfalls - der letztlich auch die Folge der mit der Agenda 2000 verbundenen übertriebenen Erwartungen nach Preissenkung war - eine angemessene Honorierung ihrer Erzeugerleistung und die Berücksichtigung des besonderen Risikos der Brauergerstenerzeugung forderten, mit einer Reduzierung der Anbauflächen für Sommerbrauergersten reagierten und auf bestehende Alternativen zur Brauergerstenerzeugung insbesondere in den guten Ackerbaulagen auswichen.

Anders als die Brauergerstenerzeuger haben Mälzereien und Brauereien keine echten Alternativen zur Qualitätsbrauergerste, da minderwertigere, billigere Ware gravierende qualitative und letztlich auch wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen.

Der Markt hat im Jahr 2000 auf diese Entwicklung mit gestiegenen Brauergersten- und Malzpreisen reagiert, die möglicherweise noch nicht voll den Erwartungen der Brauergerstenerzeuger entsprechen, aber immerhin in die richtige Richtung weisen.

Es muss aber auch verstanden werden, dass höhere Malzeinstandskosten als Folge höherer Brauergerstenpreise bei dem derzeitigen rückläufigen Bierabsatz und einer Überkapazität von 61 Mio. hl der deutschen Brauindustrie voll zulasten der ohnehin geringen Margen der Brauereien, gehen.

Berechenbarkeit und Verlässlichkeit sind für alle beteiligten Wirtschaftskreise eine Grundvoraussetzung für langfristig erfolgreiches Wirtschaften. Kurzfristige Preisausschläge - sowohl nach oben wie nach unten - bringen vielleicht für den einen oder anderen Marktteilnehmer kurzfristige Vorteile - langfristig aber laufen sie wegen der damit einhergehenden Probleme der Interessenlage aller Beteiligten zuwider.

Das Ziel ist, mit gemeinsamen Anstrengungen dafür Sorge zu tragen, dass die derzeitigen erreichten Preisniveaus in etwa und für längere Zeit gehalten werden.

Alle Marktpartner sollten sich in der derzeitigen Situation darüber im Klaren sein, dass für überzogene Erwartungen kein Raum besteht und Spekulation hohe Risiken beinhaltet. Kurzfristig ausgehandelte und abgeschlossene Vorverträge mit einer angemessenen Prämie für die Braugerste gegenüber der Futtergerste und Backweizen können u.U. den Rückgang der Anbaufläche bremsen und stellen so einen aktiven Beitrag zur Qualitätssicherung und Versorgung der deutschen Mälzereien und Brauereien mit deutschen Qualitätsbraugersten dar.

Für die Zukunft sollten sich alle Marktpartner weiterhin und intensiv um die Entwicklung und Etablierung eines funktionierenden Vorvertragswesens bemühen. Die wichtigsten Voraussetzungen dafür sind:

- rechtzeitige Vereinbarung der Erzeugerpreise in Vorverträgen vor der Herbstaussaat,
- vertragliche Einbindung von mind. 50 % des zu erwartenden Braugerstenaufkommens,
- realistische Malzpreiskalkulation auf der Basis der Braugersten Vorvertragspreise,
- Abschluss von Malzkontrakten mit Nachweis entsprechender Vorverträge durchgängig bis zum Erzeuger,
- Einsatz nur solcher Braugerstensorten, die den Qualitätsanforderungen der Mälzereien und Brauereien entsprechen.

Ein solches Vorvertragssystem kann man nur dann mit Erfolg umzusetzen, wenn die Kette vom Erzeuger zum Brauer geschlossen und die Konditionen transparent sind. Bei Rohstoffkosten von ca. 80 % sind nur mit Einbindung der Brauer die Mälzer auch tatsächlich in der Lage, den Erzeugern Preise zuzugestehen, die später ihre Deckung im Malzpreis finden.

Der Handel wiederum kann im Markt nur operieren, wenn er ausreichend große Mengen-zusagen erhalten hat, die den Braugerstenmarkt im Interesse aller Marktteilnehmer stabilisieren können.

Während heute noch in Großbritannien, so wie in früheren Jahren auch in Deutschland, Brauereien in Kenntnis der qualitativen und quantitativen Rohstoffverhältnisse nach der Ernte einkaufen, läuft heute in Deutschland die Malzeindeckung für das Nacherntejahr noch immer bis zu 90 % vor der Aussaat ab. Das eröffnet unvertretbaren Spekulationen Tor und Tür. Eine Überprüfung der Einkaufsgepflogenheiten der Brauereien und Mälzereien ist dringend geboten. Hierfür bieten sich zumindest zwei Möglichkeiten an:

- Das Vorvertragssystem in der Kette vom Erzeuger bis zum Brauer umfasst ca. 50 % des erwarteten Braugerstenaufkommens.
- Die Malzeindeckung der Brauereien erfolgt damit anteilig zu jeweils 50% vor und zu 50 % nach der Ernte.

In beiden Fällen muss es möglich sein, definierte Klauseln für zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses nicht vorhersehbare, extreme Marktverläufe vorzusehen. Nur ein den Marktgegebenheiten angepasster, in einem Vorvertragssystem verlässlich und bindend verankerter Erzeugerpreis kann nachhaltig die Rohstoffversorgung und die Qualitätssicherung gewährleisten - zum Nutzen aller Marktpartner.

Auch das Informationssystem für die Ernteerwartung und die tatsächlichen Ernteverhältnisse muss im Interesse der Marktteilnehmer angepasst und verbessert werden.

Erforderlich hierfür ist:

- die Erstellung einer Statistik für Braugerste,
- die Erfassung der Braugerstenflächen in den Bundesländern,
- die Erfassung des Saatgutverkaufes,
- eine Früherntermittlung der Erträge des Rohproteins und Vollgerstenanteile,
- die frühzeitige Einschätzung der Marktleistung durch geeignete, qualifizierte Schätzer.

Mit der Einsicht und dem Verständnis für die berechtigten Belange der jeweils anderen Marktpartner und in der Überzeugung von den unbestrittenen Vorteilen deutscher Qualitätsbraugerste für eine wirtschaftliche Produktion von qualitativ hochwertigem Malz und Bier müsste es allen Beteiligten möglich sein, vernünftige, zukunftsfähige Lösungsansätze zu finden und der deutschen Qualitätsbraugerste die ihr gebührende Wertschätzung zukommen zu lassen.



Braugersten-Versorgungsbilanz Deutschland

Erntemenge Sommergerste 1996	4,1 Mio. t
Erntemenge Sommergerste 1997	4,2 Mio. t
Erntemenge Sommergerste 1998	3,3 Mio. t
Erntemenge Sommergerste 1999	4,3 Mio. t
Erntemenge Sommergerste 2000	2,9 Mio. t
Erntemenge Sommergerste 2001	3,1 Mio. t
Durchschnittliches Braugerstenaufkommen (1997 bis 2001) (Braugerstenanteil an SG-Erntemenge ca. 55 %)	1 950 000 t
Braugerstenaufkommen 2000 (unter Berücksichtigung der gängigen Qualitätsnormen)	1 600 000 t
Malzinlandsbedarf für 110,5 Mio. hl (2000)	1 835 000 t
Braugerstenbedarf (aufbereitete Ware)	2 300 000 t
Malzimporte 2000	302 000 t
Braugerstenbedarf (aufbereitete Ware)	380 000 t
Malzexporte 2000	549 000 t
Braugerstenbedarf (aufbereitete Ware)	680 000 t
zusätzlicher Bedarf	300 000 t
Braugerstengesamtbedarf	2 600 000 t
Unterversorgung (im Jahr 2000) Ausgleich durch Importe	1 000 000 t

Dr. Horst - Gevert Bellmer
Vorsitzender der Braugerstengemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Braugerstenanbaues
im Bundesgebiet e. V.
Habichtstr. 7
82223 Eichenau

10 Jahre Thüringer Braugerstenverein aus Sicht der Züchtung

Josef Breun (Saatzucht Josef Breun GdbR)

Der Braugerstenverein hat in der Landwirtschaft eine besondere Bedeutung. Er bringt alle Stufen der Braugerstenerzeugung und Verarbeitung zusammen. Angefangen bei der Züchtung über die Landwirte, Händler bis zu den weiterverarbeitenden Betrieben, den Mälzern und Brauern. Und weil dies immer noch nicht kompliziert genug ist, sollen auch wissenschaftliche und praktische Aspekte berücksichtigt werden.

Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist die jährliche Sortenempfehlung. Welche tragende Rolle diese für die Züchtung darstellt, zeigt ein Blick in das Mitgliederverzeichnis. 12 Braugerstenzüchter sind Mitglied des Braugerstenvereins.

Die Entscheidungsfindung der Sortenempfehlung erfolgt im Beirat. Dieser besteht aus 15 Personen. Die Landwirte stellen, als Produzenten, mit fünf Personen die größte Gruppe. Danach folgt die Verarbeitung mit vier Mälzern und einem Brauer. Der Handel fungiert als Mittler zwischen Produzenten und Abnehmern, die drei Züchter stehen beratend als Sortenentwickler zur Seite.

Die Prüfung der Anbauwürdigkeit der Sorten erfolgt unter zwei Gesichtspunkten; den landwirtschaftlichen und den brautechnischen.

Grundlage der landwirtschaftlichen Gesichtspunkte sind auf der einen Seite die Landessortenversuche der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, auf der anderen Seite die Anbauversuche bei der Agrargenossenschaft Weißensee, im Rahmen des Berliner Programmes. Zusätzlich werden neue Sorten zu den Braugerstenrundfahrten vorgestellt.

In den ersten Jahren der Vereinstätigkeit erfolgte diese Sortendemonstration an den 1,5 m breiten Parzellen der Landessortenversuche. Großes Interesse und eine hohe Beteiligung an den Braugerstenrundfahrten machte es notwendig, die Sorten auf größeren Schlägen ca. 1 ha große und 20 m breite Streifen zu demonstrieren. Die Qualität der dort herangewachsenen Braugersten kann von den Landwirten zur Braugerstenschau begutachtet werden.

Von Züchterseite möchten wir uns bei den Agrarunternehmen bedanken, die sich um den gesamten Anbau, teilweise bis zur Ertragsermittlung, kümmern.

Der zweite wichtige Gesichtspunkt der Sortenwahl ist die Verarbeitung der Braugerste. Vier Mälzer und ein Brauer berichten im Beirat über ihre Erfahrungen mit den neuen Sorten. Unterstützt werden die Erfahrungen durch Ergebnisse der Malzanalysen aus dem Berliner Programm, durchgeführt von der Braugerstengemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Braugerstenanbaues im Bundesgebiet. Die Länder Baden-Württemberg und Bayern beteiligen sich daran zusammen mit dem Thüringer Braugerstenverein an Großversuchen zur Ermittlung der mälzungstechnischen und brautechnischen Eigenschaften der neuen Braugerstensorten.

Haben die neuen Sorten diese Hürden genommen und ihre landwirtschaftliche und mälzungstechnische Eignung bewiesen, können sie in die Sortenempfehlung aufgenommen werden. Der Thüringer Braugerstenverein hat noch nie eine Einsortenstrategie verfolgt, sondern immer drei bis vier Sorten in die Empfehlung genommen. In den letzten fünf Jahren waren 86% der angebauten Sorten in der Empfehlung. Die restlichen 14 % waren kurz zuvor

in der Empfehlung, oder bei ihrer Markteinführung und sind danach in die Empfehlung gekommen. Dies zeigt den hohen Stellenwert der Empfehlung und das Vertrauen der Landwirte in diese Arbeit.

Wie werden die Sorten der kommenden Jahre aussehen?

Der Ertrag muss weiter steigen, bei gleichzeitiger Verbesserung der Ertragssicherheit. Dies geschieht zum einen durch eine höhere Blattgesundheit, zum anderen durch eine verbesserte Stresstoleranz.

Gesündere Pflanzen erleichtern die Bestandesführung, können auch besser mit Stressfaktoren umgehen. Dieser nichtpathogene Stress kann in seiner Bedeutung zunehmen. Wichtige neue Erkrankungen, wie die nichtparasitären Blattflecken, sind vermutlich auf multiple Umweltfaktoren zurückzuführen. Besonders für solch neue Krankheitskomplexe wird eine breit gefächerte Pflanzenzüchtung in Deutschland und Mitteleuropa benötigt. Sie ermöglicht es, aufgrund umfangreicher genetischer Ressourcen, Sorten zu züchten, die auch unter veränderten Umwelteinflüssen gute Erträge erzielen können.

Die Pflanzenzüchtung versucht auch, auf veränderte Qualitätsanforderungen des Marktes schnell zu reagieren, um weiterhin die hohe Qualität der deutschen, und ganz besonders der thüringischen Braugerste zu garantieren.

Anteile (%) von Braugerstensorten 1997 bis 2001
Besondere Erntemittlung Thüringen

Sorte	1997 n = 65	1998 n = 65	1999 n = 65	2000 n = 64	2001 n = 65
Barke		3	22	38	48
Hanka		2	12	9	9
Scarlett	20	43	35	33	32
Alexis	3		3	2	
Krona	29	26	15	3	
Maresi	31	12		2	
Pasadena		2	2	6	6

Josef Breun
Saatzucht Josef Breun GdB
Amselweg 1
91074 Herzogenaurach

10 Jahre Thüringer Braugerstenverein Was wäre er ohne die Erzeuger - den Bauern?

Wolfgang Meißner (Landgenossenschaft Oppurg e. G.)

Der Braugerstenanbau wird zurecht als die „Hohe Schule des Pflanzenbaues“ bezeichnet. Die Kunst des Landwirtes ist es eine Spitzenqualität, d. h. hohen Vollkornanteil und niedrigen Rohproteingehalt bei einem hohen Ertrag zu erzeugen.

Das Qualitätsziel „niedriger Rohproteingehalt“ begrenzt den Stickstoffeinsatz, dadurch kann das genetische Ertragspotenzial der Sommergerste jedoch nicht ausgeschöpft werden. Die begrenzten Möglichkeiten der Ertragssteigerung sind neben dem Preisverfall ein wesentlicher Grund für den Rückgang der Braugerstenfläche von 98 000 ha im Jahr 1991 auf 55 000 ha in den Jahren 2000 und 2001.



Mit Weizen war einfach sicherer ein höheres Einkommen als mit Braugerste zu erzielen. Trotzdem wird in den letzten Jahren auf 55 000 ha stabil Braugerste erzeugt. Ursachen dafür sind einmal Fruchtfolgezwänge, arbeitswirtschaftliche Gesichtspunkte und die Möglichkeit, durch direkte Verträge mit Mälzereien noch einen angemessenen Preis zu erzielen. So hat sich letztendlich nach dem Ausstieg einiger Landwirte aus den Braugerstenanbau ein harter Kern von Braugerstenerzeugern gebildet.

10 Jahre Thüringer Braugerstenverein, was hat dieser Verein den Landwirten gebracht? Es gibt keine Fruchtart, wo vom Züchter über den Landwirt, Händler bis hin zum Verarbeiter, in unserem Fall Mälzer und Brauer, so enge Kontakte gepflegt werden wie bei Braugerste. Die jährliche Braugerstenrundfahrt, der Braugerstenwettbewerb und die Braugerstentagung bieten dazu jedes Jahr ausreichend Gelegenheit.

Wie das Beispiel der Landgenossenschaft Oppurg e.G. zeigt, sind diese Aktivitäten aktives Marketing für uns Erzeuger. So konnte die Landgenossenschaft Oppurg e.G. zum Braugerstenwettbewerb 2001 nicht nur Landessieger werden, sondern dadurch gleichzeitig neue Absatzwege erschließen. Die Braugerstenrundfahrt 2001, deren Gastgeber wir sein durften, brachte ebenfalls neue Geschäftspartner. Ebenso wichtig war vor über einhundert Gästen - darunter namhafte Mälzereien und Handelshäuser aus dem gesamten Bundesgebiet - unseren Betrieb und die meiner Nachbarberufskollegen präsentieren zu können. Eine gute Werbung für unseren Berufsstand und unsere Region.

10 Jahre Braugerstenverein sind aber auch gleichzusetzen mit 10 Jahre Erzeugergemeinschaft Qualitätsgetreide und Ölsaaten Thüringen e.V. Die Jahre haben eindeutig belegt, dass die Mitglieder in allen Parametern hochwertige Braugerste erzeugen. Und dies in vergleichsweise stabilen Jahresernten. Sie bestimmen den Anbau in Thüringen wesentlich nach Masse und Qualität. In allen bisherigen Landeswettbewerben stellen Mitglieder in der Gruppe Erzeugermuster die Landessieger.

Als Mitgliedsbetrieb der EZG Qualitätsgetreide und Ölsaaten e.V. sind wir zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000-12 und stellen uns auch diesen hohen Forderungen. Die Zertifizierung hat zusätzliche Aufwendungen zur Folge, die sich zum Schluss auch in höheren Erlösen niederschlagen sollten.

So ist es in vielen Mitgliedsbetrieben der EZG zur Tradition geworden, den integrierten und kontrollierten Anbau, insbesondere von Braugerste, zu dokumentieren.

Verleihen wir unserer Braugerste ein gutes Ohmen. So wie der Brauer vom Mälzer ein qualitätsgerechtes Produkt erhält, wollen auch wir es dem Mälzer als Rohstoff mit der erforderlichen Qualität und seinem Wert zur Verfügung stellen.

Ich hoffe, dass die Braugerste an ihrer Attraktivität nicht noch weiter verliert und wünsche mir und meinen Berufskollegen, dass vielleicht bald auf den Bieretiketten nicht nur zu lesen ist: „Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot aus Wasser, Malz und Hopfen, sondern gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot mit Wasser, Hopfen und Malz aus deutscher Gerste“.

Wolfgang Meißner
Landgenossenschaft Oppurg e.G.
Orlagasse 40
07381 Oppurg



Vorstand des Thüringer Braugerstenvereins e. V.
besichtigt die Sommergerstenschläge in der
AG Weissensee, Mai 2001

10 Jahre Thüringer Braugerstenverein aus der Sicht des Handels

Michael Fleischer (BayWa AG)

Wenn man sich §§ 2 und 3, also Zweck und Ziele des Thüringer Braugerstenvereins ansieht, wird klar, welche wichtige beratende, unterstützende und fördernde Funktion der Thüringer Braugerstenverein e.V. auch gerade für die BayWa AG im Erfassungshandel hat.

Der BayWa-Betrieb in Bad Tennstedt arbeitet aktiv und engagiert im Verein mit. Unser Kollege Harald Thiele war 1991 Gründungsmitglied und seit dieser Zeit im Vorstand aktiv.

Förderung des Braugerstenanbaus war und ist das Anliegen der BayWa AG und Thüringen kommt hier eine entscheidende Bedeutung zu.

55 000 ha Sommergerstenfläche und eine durchschnittliche Erntemenge von 260 000 t, das bedeutet Überschüsse von ca. 750 000 t, die übergebietlich vermarktet werden müssen.

Überschüsse sind für die BayWa AG im Braugersten-Defizitgebiet Bayern eine interessante Sache, denn in Bayern läuft das umgekehrt. 700 000 t Braugerstenbedarf stehen maximal 500 000 t Gerste gegenüber. Daher findet Thüringer Braugerste traditionell ihren Absatz bei den Mälzern Ober- und Unterfrankens.

Mit einer Erfassung von ca. 220 000 t gehört die BayWa AG zu den führenden Erfassungshändlern in Deutschland.

In einem zunehmend globaler werdendem Markt, sowohl auf der Braugerstenbeschaffungswie auch der Malzabsatzschiene ist für die BayWa AG entscheidend, die Warenströme rechtzeitig zu erkennen und unsere Ein- und Verkaufspolitik danach auszurichten.

Thüringen hat daher in der „übergebietlichen“ Vermarktung einen hohen Stellenwert.

Aktive Einschaltung in die Sortenpolitik und Demonstration der Ergebnisse bei Wettbewerben sind Teil unserer Strategie zur Weiterentwicklung der BayWa-Position im aktiven Handel.

Ein Wort zu den aktuellen Märkten: Eine gute Braugerstenernte 2001 in der EU sorgt für ein reichliches Angebot. Gute Qualitäten stehen in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Preise sind stabil, allerdings auf niedrigerem Niveau als wir dies aus den letzten Jahren gewohnt waren. Nur zögerlich finden zusätzliche Mengen Absatz im deutschen Markt. International ist europäische Gerste zurzeit noch zu teuer, damit fließt keine Braugerste in Drittländer ab. Das „Ostgeschäft“, dass dem Markt im vergangenen Jahr auf Grund von Trockenheit nicht nur Entlastung, sondern stark steigende Preise im Frühjahr brachte, fehlt heute völlig oder ist nur in sehr bescheidenem Umfang vorhanden.

Die Erzeugerpreise für die neue Ernte 2002 dürften daher auch unter denen des Vorjahres liegen.

Gemeinsam mit dem Verein treten wir für einen Ausbau der Position Thüringer Braugerste ein. Dem Thüringer Braugerstenverein e.V. wünschen wir weiter eine erfolgreiche Zukunft.

Michael Fleischer
BayWa AG, Abt. Agrar-Erzeugnisse
Arabellastraße 4
81925 München

Thüringer Braugerstenverein aus Sicht des Mälzers

Dr. Carl Otto Schill (Schill Malz GmbH & Co. KG)

Wenn es den Thüringer Braugerstenverein nicht gäbe, müsste man ihn heute gründen. Nach unseren Erfahrungen, auch in anderen Bundesländern und im Ausland, ist ein Verein zur Förderung des Braugerstenanbaus als Mittler zwischen Landwirtschaft, Saatzüchter, Handel, Mälzer und Brauer und zur Förderung der Sonderkultur Braugerste unentbehrlich.

Malzkapazitäten und Braugerstenbedarf

In Thüringen befinden sich zwei Mälzereistandorte mit einer Verarbeitungskapazität von ca. 120 000 Tonnen Braugerste. Diese Zahl ist für die Nachfrage nach Thüringischer Gerste nicht aussagefähig, da jenseits der Landesgrenzen große Verarbeitungskapazitäten vorhanden sind. Im Umkreis von 300 Kilometer kommen weitere 1 000 000 Tonnen Braugerste zur Verarbeitung. Da sich diese Kapazität zum Teil mit ausländischer Gerste aus Dänemark, Frankreich und Großbritannien versorgt, die sich durch deutlich höhere Vorrachten auszeichnet, kann Thüringer Braugerste auch dort konkurrenzfähig eingesetzt werden.

Wettbewerbsposition der Thüringischen Malzindustrie

Die Thüringische Malzindustrie hat überwiegend gute Rahmenbedingungen. Zum einen kann sie auf wettbewerbsfähige große Agrarstrukturen zurückgreifen. Zum anderen hat sie eine in weiten Teilen strukturbereinigte und zukunftsorientierte Brauindustrie vor ihrer Haustür. Auch der prognostizierte Rückgang der deutschen Bierproduktion wird weniger den Osten Deutschlands sondern mehr den Süden treffen.

Als Nachteil für die Thüringische Malzindustrie erweisen sich die überzogenen Auflagen (z.B. Emissions- und Lärmauflagen) und hohen Abgaben (z.B. Frisch- und Abwasserkosten) der Malzproduktion und die eingeschränkte Liberalisierung des ostdeutschen Energiemarktes.

Zukünftige Herausforderungen

Liberalisierung des Getreidemarktes

Die Agenda 2000 und die zukünftigen Anforderungen der Politik (WTO und Osterweiterung der EU) bedingen eine weitere Liberalisierung des Getreidemarktes. Das Getreidepreinsniveau orientiert sich zukünftig am Weltmarktniveau. Auch die Intervention wird weiter erschwert und damit uninteressanter. Außerdem erlangen ökologische Aspekte des Getreideanbaus größere Bedeutung. Damit rücken extensivere Feldfrüchte, wie die Braugerste und ein verstärkter Fruchtwechsel in den Vordergrund. Für nicht kleine Teile der Thüringischen Landwirtschaft und für den Erfassungshandel bedeutet dies eine Umkehr weg von der staatlichen Abliefermentalität und hin zum marktorientierten Qualitätsanbau. Auch die dominante Ausrichtung auf Weizen ist in diesem Zusammenhang fraglich.

Auf der anderen Seite birgt die Liberalisierung Chancen gerade was den Braugerstenanbau angeht. Weltweit werden jährlich 300 000 bis 400 000 Tonnen mehr Braugerste benötigt bei limitierten Anbaumöglichkeiten. Schon heute exportiert die EU ca. 1 000 000 Tonnen Braugerste im Jahr.

Verstärkter und geänderter Qualitätsanspruch der Kunden

Die Beschränkung auf wenige Sommerbraugerstensorten im Anbau liegt ganz im Interesse der Mälzereien und Brauereien. Durch die Konzentration der Brauereiindustrie werden in der Regel international bekannte Sorten bevorzugt, die eine weite Verbreitung haben. Bei der Vermarktung von Sommerbraugerste über den Erfassungshandel bringen mehr Sorten auch nur die Gefahr der Vermischung und dadurch eine geringere Qualität.

Bei der Braugerstenzüchtung wird es in den nächsten Jahren vor allem Fortschritte bei der Winterbraugerste geben. Wenn sich die Deutsche Brauindustrie von dem Qualitätsniveau überzeugen lässt, kann dies massive Auswirkungen auf die Nachfrage haben.

Der Qualitätsbegriff bei Malz hat in den letzten Jahren eine deutliche Erweiterung und Vertiefung erfahren. Neben den eigentlichen Qualitätsparametern wie Wasser, Eiweiß etc. werden immer mehr zusätzliche Informationen, wie Anbau der Gerste, Düngung, Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, aber auch Erfassung und Lagerung wichtig. Aus Gründen der Produkt- und Produzentenhaftung fordern Brauereikunden die gläserne Wertschöpfungskette vom Saatzüchter über den Landwirt, Ernter, Mälzer bis zur Brauerei.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Thüringen bereits heute für die Zukunft gut gerüstet ist. Eine starke zukunftsorientierte Landwirtschaft, aber auch eine leistungsfähige Malz- und Brauindustrie bieten die beste Basis für einen erfolgreichen Braugerstenanbau. Das Thüringische Braugerstenpotenzial ist allerdings bei weitem noch nicht ausgeschöpft und kann zum Wohl aller ausgedehnt werden. Das sollte eine der zukünftigen Aufgaben des Thüringer Braugerstenvereins darstellen.

Dr. Carl Otto Schill
Thüringer Malz GmbH
Ludwig-Schwamb-Straße 16
67574 Osthofen



Europäische Mälzer tagen in Thüringen
Euromalt Cereal Committee Malting,
Barley Seminar 11.06.1999 in Weissensee

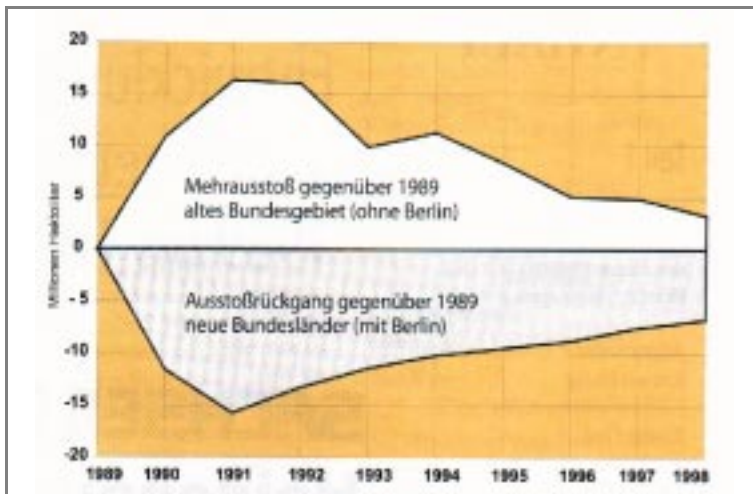
10 Jahre Thüringer Brauerstenverein aus Sicht der Brauer

Albrecht Pitschel (Köstritzer Schwarzbierbrauerei)

In Thüringen waren Landwirte und Züchter schon immer in der Lage, qualitativ gute Brauerste anzubauen.

Fehlende Mälzungskapazitäten und die allgemeine Mangelwirtschaft führten zu Malzmangel mit dem Ergebnis, dass die DDR-Brauereien 50 % der Schüttung mit Rohfrucht und Zucker ersetzen mussten. Aus damaliger Sicht sind heute Angebot und Qualität des Malzes fast paradisisch zu nennen.

Nach der Wende kam es zu gewaltigen Umverteilungen in der Bierproduktion zwischen alten und neuen Bundesländern wie die nachfolgende Darstellung zeigt.

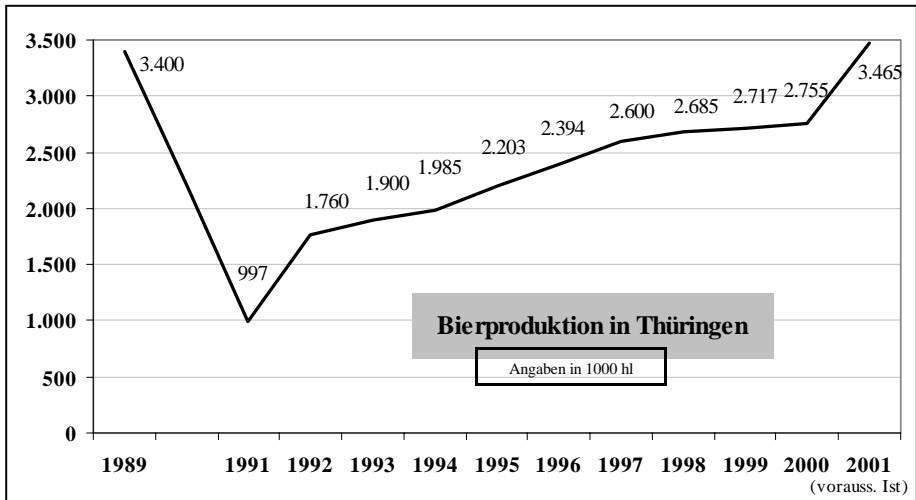


Für die Landwirte und Mälzer wäre eine bloße Umverteilung nicht so schlimm: Leider haben wir es seit Jahren mit einem sinkenden Pro-Kopf-Bier-Verbrauch zu tun.

Bierausstoß Deutschland gesamt (in Thl):

Jahr	1989	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001
Menge in 1000 hl	119 320	120 158	118 300	116 900	112 627	109 385	110 148	109 740	107 613
Pro-Kopf-Verbrauch in l	141	142	140	138	133	129	130	129	125

Trotz vorgenannter Entwicklungen und sich vollziehenden Konzentrationsprozessen haben wir in Thüringen eine immer noch reiche Brauereilandschaft. Auch der Bierabsatz in Thüringen zeigt einen positiven Trend, welchen nachfolgende Grafik verdeutlicht:



10 Jahre Thüringer Braugerstenverein, das Fazit aus Sicht der Thüringer Brauer ist positiv. Wir haben heute eine ausgezeichnete Rohstoffversorgung, die es uns ermöglicht, qualitativ hervorragende Biere in großer Vielfalt zu brauen.

Die Thüringer Brauwirtschaft hat mengenmäßig das Vor-Wende-Niveau erreicht, ist ein stabiler Wirtschaftsfaktor des Landes, was unter anderem dazu führt, dass in diesem Jahr fast 59 Mio. DM Biersteuer an das Land Thüringen abgeführt werden.

Albrecht Pitschel
Köstritzer Schwarzbierbrauerei Bad Köstritz
Heinrich-Schütz-Straße 16
07586 Bad Köstritz

Thüringer Braugerstenverein e.V.

Sortenempfehlungen für das Anbaujahr 2002

Barke

Saatzucht Breun/BayWa

Malz- und Brauqualität: **Sehr gut**
Rohproteingehalt: Gering
Kornqualität: Hoher Vollgerstenanteil, kurze Keimruhe

Barke wird ertraglich von einigen jüngeren Sorten deutlich übertroffen. Bei leicht geringerer Bestandesdichte und Kornzahl/Ähre ist die Tausendkornmasse hoch. Barke ist eine der sichersten Sorten für die Einhaltung eines geringen Rohproteingehaltes und deshalb günstig für die besseren Standorte. Bei mittlerer Standfestigkeit neigt Barke stärker zum Ährenknicken. Die mlo- Resistenz gegen Mehltau ist ungebrochen, Zwergrost befällt nur schwach, auf Rhynchosporium und vor allem Netzflecken ist zu achten.

Hanka

Semundo Saatzeit Hadmersleben GmbH

Malz- und Brauqualität: **Sehr gut**
Rohproteingehalt: Mittel
Kornqualität: Hoher Vollgerstenanteil, mittlere Keimruhe

Hanka bringt in den Landessortenversuchen in der Variante ohne Fungizidbehandlung überdurchschnittlich hohe Erträge. Da Fungizide nur zu geringen Mehrerträgen führen, liegt sie in der behandelten Variante unter dem Sortimentsmittel. Bei mittlerer Bestandesdichte und Kornzahlen/Ähre wird meistens eine mittlere bis etwas höhere Tausendkornmasse ausgebildet. Agrotechnisch günstig sind die gute Standfestigkeit sowie geringe Neigung zum Halm- und Ährenknicken. Zwergrost befällt nur gering, die anderen Blattkrankheiten können mittel bis stärker auftreten.

Pasadena

Lochow-Petkus

Malz- und Brauqualität: **Sehr gut**
Rohproteingehalt: Gering
Kornqualität: Mittlerer Vollgerstenanteil, ausgeprägte Keimruhe

Pasadena zeichnet sich durch überdurchschnittlich hohe und sichere Kornerträge aus. Bei etwas höheren Bestandesdichten und Kornzahlen/Ähre liegt die Tausendkornmasse im Sortimentsmittel. Günstig sind die gute Standfestigkeit und Resistenz gegen Halm- und Ährenknicken. Für Zwergrost ist Pasadena wenig anfällig, Mehltau und Rhynchosporium nehmen zu. Eine Fungizidbehandlung ist zur Absicherung des Vollgerstenanteils unbedingt erforderlich. Nach umfangreichen Prüfungen wird Pasadena zunehmend von den Brauereien akzeptiert.

Scarlett

Saatzucht Josef Breun/BayWa

Malz- und Brauqualität: **Sehr gut**

Rohproteingehalt: Mittel

Kornqualität: Hoher Vollgerstenanteil, kurze Keimruhe

Scarlett wird im Ertrag deutlich von den neueren Sorten übertroffen. Bei mittlerer Bestandesdichte und mittleren Kornzahlen/Ähre fällt die Tausendkornmasse unterdurchschnittlich aus. Die geringe Standfestigkeit und das stärkere Ährenknicken erfordern zur Vermeidung von Verlusten einen zügigen Drusch. Hohe Mehrerträge nach Fungizidbehandlung sind auf die starke Mehltau- und mittlere Anfälligkeit für die anderen Blattkrankheiten zurückzuführen.



Sortendemonstration 1999 in der
ERVEMA agrar Gesellschaft Wöhlsdorf mbH